

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-58.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Wrt. 1.— monatlich, Wrt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierlohn. Wrt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts durch Postgeld. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Poststelle Bismarckstr. 10, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Wrt. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schloßform; 20 Wrt. in davon abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Wrt. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wrt. für deutsche Kleinanzeigen; 2 Wrt. für auswärtige Kleinanzeigen. — Gänge, halbe, dritte und vierte, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch.

Anzeigen-Kundener: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausg. bis 9 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorhergeordneten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 10. August 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 376. - 64. Jahrgang.

Erfolgreiche Flugzeugangriffe auf feindliche Streitkräfte an der flandrischen Küste.

Luftbeschichtung der russischen Flugstationen Arensburg und Lebara.

W. T.-B. Berlin, 10. Aug. (Amtlich. Drahtbericht.) Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge hat am 9. August, mittags, vor der flandrischen Küste stehende englische Monitore und leichte Streitkräfte erfolgreich mit Bomben angegriffen und mehrere einwandfrei festgestellte Treffer erzielt.

Am gleichen Tage sind ferner die russischen Flugstationen Arensburg und Lebara auf Oesel von mehreren deutschen Wasserflugzeuggeschwadern mit gutem Erfolg angegriffen worden. Eine Anzahl Treffer wurde einwandfrei beobachtet. Die Flugzeughalle Arensburg ist schwer beschädigt, die Decke eingestürzt. Von den zur Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeugen wurde eins gezwungen, niederzugesinken.

Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschichtung durch die englischen und russischen Streitkräfte unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Weltkrieg und die Kolonialpolitik.

○ Berlin, 9. August.

Unser Krieg mit England ist ein Kampf auf Leben und Tod. Es gibt keinen denkenden Menschen in deutschen Landen, dem das nicht tief in Herz und Sinn eingemauert wäre, und wer es bis dahin noch nicht in seiner ganzen ungeheuren Bedeutung erfasst hat, der muß es lernen, wenn er hört, wie die Engländer mit allen Mitteln der Gewalt, der Niedertracht, der Lüge unsere Vernichtung erstreben und den Krieg erst beendigen wollen, wenn sie uns zur vollkommenen Ohnmacht herabgedrückt haben. Es ist ein Sirtgespinnst zu glauben, daß bei uns irgendein verantwortlicher Mann, mag er an irgendwelcher Stelle im Bereiche der politischen Betätigung immer stehen, diesen klaren Sachverhalt übersehen und auf die Gewinnung Englands durch Nachgiebigkeit ausgehen könnte. Der sonderbare Kampf, den immer noch gewisse konservative Elemente gegen den Reichskanzler als den vermeintlichen Befürworter einer Verständigung mit Großbritannien führen, kann, wenn er ehrlich gemeint ist, nur als eine jener Verirrungen gelten, die zuweilen im öffentlichen Leben eine rätselhafte Macht ausüben, der jede nüchterne Prüfung zeigen müßte, daß jede sachliche Unterlage fehlt. Wir sind gar nicht mehr in der Lage, den gegen uns gerichteten englischen Zerstörungswillen in die Unschädlichkeit umzuwandeln. Selbst wenn wir entgegenkommen wollten, würde uns das nichts nützen, es wäre nur ein verstärkter Anreiz für unseren Hauptfeind, uns um so rücksichtsloser zu bekämpfen, und jede Bereitschaft zur Verständigung würde uns als Beweis der Schwäche ausgelegt werden.

Der Tatbestand der Unvereinbarkeit der beiderseitigen Daseinsbedingungen ist gegeben. Dies gilt von jedem Gebiete, wo unsere und die englischen Interessen zusammenstoßen, es gilt auch von dem Gebiete der Kolonialpolitik, auf das wir hier und heute das Augenmerk richten möchten. Mehrfach sind die in verschiedenen großen Städten abgehaltenen Vorträge des Staatssekretärs Soli als verhüllte Hinweise auf die Möglichkeit eines Kompromisses in der Richtung interpretiert worden, daß wir für eine Anpassung unserer Politik im Westen an die englischen Ansprüche hinsichtlich Belgiens wieder in den Besitz unserer Kolonien gelangen könnten. Wir haben derartiges aus den Reden des Herrn Soli nicht herausgehört, und solange der Staatssekretär nicht selber sagt, daß er es so gemeint hat, solange bestreiten wir sehr bestimmt, daß ihn diese Auslegung richtig verstanden hat. Wir können uns nicht vorstellen, daß Herr Soli der Meinung sei, England betrachte die uns geraubten Kolonien nur als ein Faustpfand. Es ist doch wohl keine Frage, daß unser Hauptfeind die besetzten Gebiete in Afrika als eine höchst wertvolle Ergänzung seines eigenen Kolonialbestandes betrachtet und sie niemals herausgeben wird, wenn er nicht dazu gezwungen wird. Seit Jahrzehnten ist es die britische Sehnsucht, Afrika „vom Kap bis zum Nil“ unter die alleinige Vormherrschaft zu bringen. Die Kap-Kairo-Bahn war schon der Traum von Cecil Rhodes, und um ihn zu verwirklichen, wollte England einen Streifen des belgischen Kongostaates westlich vom Tanganjika-See erwerben, um Britisch-Ostafrika mit den südafrikanischen Gebieten in unmittel-

bare Landverbindung zu bringen. Nur unser Einspruchsrecht verhinderte damals dies Geschäft. Wenn, was wir doch als Möglichkeit in Rechnung ziehen müssen, der heldenhafte Widerstand unserer Truppen in Deutsch-Ostafrika der vielfachen Überlegenheit des Feindes weichen muß, dann wird jene Sehnsucht der Erfüllung nahe sein, und wir können uns nicht vorstellen, daß es für England irgendeinen Ersatz gibt, der ihm gleichwertig diesem ungeheuren Erfolg erschiene. Davon, daß England nach wie vor bestrebt ist, sich eine Landbrücke zwischen Ägypten und Indien zu schaffen, wollen wir hier nicht sprechen, weil unmittelbare deutsche Kolonialinteressen dabei nicht ganz mit der Bestimmtheit wie in Afrika in Frage kommen, obwohl sie allerdings gleichfalls in Frage kommen, insofern nämlich, als unsere nach Bagdad orientierte Politik diese britische Querlinie niemals dulden konnte. Indessen sei, wie gesagt, hier von heute nicht die Rede, und es genügt auch, sich auf die afrikanische Frage zu beschränken, um zu wissen, daß die englische Feindschaft tief und ingrimig genug ist, um uns von dem dunklen Kontinent auszuschließen, wofür sie das nur irgend vermag. Wir können uns nicht denken, daß der Staatssekretär Soli den Sachverhalt anders bewertet. Wir können deshalb nicht glauben, daß die oben erwähnte Deutung seiner Kundgebungen zutrifft, wir sind vielmehr überzeugt davon, daß die Reichsleitung in dieser Hinsicht keine trügerische Hoffnungen hegt, sondern sich mit dem Bewußtsein erfüllt hat, der Kampf mit England gehe auch in der Kolonialfrage ums Ganze und aufs Ganze. Das gewaltige Ringen muß flüdenlos auf allen Gebieten durchgeführt werden.

Erfolge gegen Portugal in Ostafrika.

Genf, 9. Aug. (Genf. Bln.) Eine in Paris aus Lissabon eingetroffene Meldung berichtet von einem Angriff einer mit Maschinengewehren bewaffneten deutschen Abteilung gegen die portugiesische Front bei Maigabi im Gebiet von Kienza in Ostafrika, der den Portugiesen Verluste zufügte.

Die schwarze Schande in Afrika.

Die „Voss. Ztg.“ erzählt: Die Verwendung schwarzer Truppen gegen Weiße, womit Frankreich und England in ihrem Feldzug gegen die deutschen Kolonien den Anfang machten, bringt, wie die New Yorker „Evening Post“ auf Grund von Mitteilungen eines aus Belgisch-Kongo nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrten Ingenieurs berichtet, die bedrohlichsten Folgen für die Zukunft der weißen Rasse im dunklen Erdteil mit sich. Engländer, Belgier und Franzosen haben für den Feldzug gegen Kamerun über 20 000 Farbige ausgehoben und für den Kampf gegen die Deutschen ausgebildet. Während früher der Europäer für den Schwarzen unverletzlich war, beginnt der Farbige bereits, unbotmäßig zu werden. Eine große Erhebung der Eingeborenen gegen die weiße Herrschaft steht nach Ansicht der Amerikaner in nicht zu ferner Zeit bevor.

Der Krieg gegen Italien.

Die neue italienische Offensive.

Br. Haag, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Rom: Die Vorbereitungen für die italienische Offensive waren bereits verschiedene Wochen im Gange gewesen. Donnerstag wurden sie beendet, nachdem riesige Truppenmassen, zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre zusammengezogen waren. Vor Görz und im Abschnitt von Ronfalcone wurde sehr heftig gekämpft. Eine Anzahl ungarischer und kroatischer Truppen, die sich nicht ergeben wollten, wurden in ihrer Stellung umzingelt, während die italienische Hauptmacht ihren Vormarsch fortsetzte.

Haag, 9. Aug. (Genf. Bln.) Der „Daily Telegraph“ meldet: Die Offensive der Italiener begann mit einem kräftigen Stoß hauptsächlich in zwei Richtungen: einmal auf den Pietro Rossa, einen felsartigen Hochrücken, der sich zwei Meilen im Südosten von Ronfalcone vom Hügel 85 bis Hügel 104 erstreckt, zweitens in der Linie von Montecosica bis zu dem felsartigen Höhenzug oberhalb des Selztalles. Die italienischen Batterien eröffneten Freitagmorgen ein entsetzliches Feuer auf der ganzen Linie. Die Bergjäger und Radfahrer kamen schnell längs des Sees von Doberdo weiter und griffen auf dem Weg von Balona den Feind an. Gleichzeitig wurden die Österreicher von der See aus von unseren Torpedobootszerstörern, die die Küste von Duino bis Mirama beschossen, angegriffen.

Der italienische Erfolg bei Görz.

Br. Rotterdam, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Da die Italiener schon seit Jahresfrist in fast unglaublicher Nähe von Görz am rechten Isonzoufer lagen und ungeachtet fünf blutiger Schlachten keinen Schritt vorwärts kommen konnten, ist es gewiß auffallend, daß nun zum erstenmal ihre Übermacht groß genug war, um einen wesentlichen Erfolg zu

erzielen. Und es ist ganz selbstverständlich, daß die Freude in Italien unbändig ist. Aber man soll nicht aus dem Auge verlieren, daß die Stellungen, die sich vor Görz und nördlich davon am westlichen Isonzoufer befanden, aus der übrigen österreichischen Verteidigungsfront hervorsprangen, und daß durch eine Zuriinnahme dieser Stellungen nach den Hügeln, die sich hinter Görz auf dem linken Ufer erheben, und die sich auf beiden Seiten an die übrigen österreichischen Hügellagen anschließen, die allgemeine österreichische Stellung nicht geschwächt wird.

Italienische Pressestimmen zur Befreiung des Görzer Brückenkopfes.

Berlin, 10. Aug. (Genf. Bln.) Die italienischen Operationen bei Görz werden, wie verschiedenen Morgenblättern aus Lugano berichtet wird, in den italienischen Blättern als große Siege gefeiert. Es fehlt jedoch nicht an Stimmen, die zur Vorsicht mahnen. So gesteht „Secolo“ ein, daß sich vom rein militärischen Standpunkt wenig sagen lasse, da noch unbekannt sei, wie weit der Erfolg ausgenutzt werden könne. Die Österreicher würden ohne Zweifel ihre Stellungen hinter Görz gründlich befestigt und ausgebaut haben. — Der „Avanti“ macht darauf aufmerksam, daß auch nach der etwaigen Einnahme von Görz den Italienern die größten Schwierigkeiten auf den unwirtlichen Höhen des Karst bevorstehen würden.

Volksskundgebungen in Rom und Neapel.

Br. Lugano, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Die italienischen Zeitungen feiern in spaltenlangen Artikeln den „großen Sieg bei Görz“. In Rom wurden fast alle Häuser beflaggt und Umzüge mit Fahnen und Musikzügen durch die Hauptstraßen und begaben sich zur französischen Botschaft und zu den Ministerien. Nach dem „Corriere della Sera“ wurden nach den ersten Berichten ganz Rom von unsagbarer Erregung befallen und man erwartete mit fieberhafter Sorge die weiteren offiziellen Berichte. Als diese dann eintrafen, füllten sich die Straßen mit Menschen, die ihrem Jubel mit Hochrufen auf das Heer, Cadorna, den König und Italien Luft machten. Auch aus Neapel werden allgemeine Volksskundgebungen gemeldet.

Was die Entente neuerdings als Konterbande ansieht.

W. T.-B. Bern, 9. Aug. (Nichtamtlich.) „Corriere della Sera“ meldet: In die Liste staatlicher Kriegskonterbande (Dekret vom 27. Februar 1916) sind noch folgende Artikel aufgenommen worden: Metallische Chlorverbindungen, ausgenommen Chloratraton, halbmolekulare Chlorverbindungen, halogene Kohlenstoffverbindungen, Stärke, Peraz, Borazsäure und andere Chlorverbindungen, Sababillisen und dessen Präparate, Gold, Silber, Banknoten und alle handelsfähigen Kreditdokumente und realisierbare Titel.

Der englische Handelsminister in Italien.

Die Kohlen- und Frachtenfrage.

W. T.-B. Bern, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Secolo“ meldet, daß sich der englische Handelsminister Bunciman, der gestern in Ballonga eintraf, wahrscheinlich mit den Ministern Denaba und Alotta nach Mailand begibt, um dort eine wirtschaftliche Besprechung mit hochgestellten Finanzleuten und Politikern abzuhalten. — Der „Corriere della Sera“ erzählt hierzu, daß insbesondere die Kohlen- und Frachtenfrage im Sinne des englisch-französischen Abkommens erörtert wird, das Italien gern auf sich ausgedehnt sehen möchte.

Der Krieg gegen Rußland.

Russische Vorkommungen.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Die Nachrichten von der Übernahme des Oberbefehls durch Generalfeldmarschall von Hindenburg wurde von der russischen Zensur mehrere Tage zurückgehalten und jetzt endlich bekannt gegeben. Sie hinterließ einen wichtigen Eindruck. Die Blätter kommentieren die Nachricht mit allem Ernst. Hindenburg zeigte sich — so liest man — bei Anfang des Krieges als ein tätiger und energischer Feldherr, als unsere Truppen sich schon Königsberg und Thorn näherten. Jetzt ist dieser General an die Spitze der österreichisch-deutschen Armee getreten. Wir hoffen, daß unser Kommando und unsere tapferen Soldaten verhütet werden, daß sich Hindenburgs Talent wieder im gleichen Grade betätigen kann wie bei Kriegsbeginn. Mögen unsere Kräfte sich stärker zeigen, als die Hindenburgs, von dem der Ausspruch berichtet wird, daß die stärkeren Kräfte siegen werden. Offizielle Kommentare über die gegenwärtigen Operationen zeigen wenig Optimismus. Die Kämpfe an der Stochodfront, besonders die Kämpfe der Eisenbahnlinie nördlich Nowel-Banz, zeichnen sich durch äußerste Hartnäckigkeit aus. Der Widerstand des Feindes gegen die wichtigen russischen Angriffe im Nowel-Abchnitt ist geradezu beispiellos. Die Deutschen sind rätselhafterweise stets zur Heranziehung frischer Truppen fähig, sie nützen die Terrainbeschaffenheit geschickt aus, namentlich wenn sie keine Massenerkennung zulassen. „Nowoje Wremja“ teilt mit: Infolge des furchterlichen Artilleriefeuers vermehren sich die Fälle der Geisteserkrankungen in der russischen

Front in erschreckender Weise. Der Semstwo-Verband erhielt von der Seeresleitung den Auftrag, 30 große Krankenhäuser für Seesickranke einzurichten und das Sanitätspersonal zu geeigneter Behandlung auszuwählen.

Die Kämpfe bei Zareze am Stochod.

Von unserem zum Offizier entlassenen Kriegsberichterstatter.
Armee Linien, 8. August.

In dem Gewirr der Stochodarme, die sich bei Zareze ausbreiten, hatten die Russen eine Anzahl Sanddünen westlich der Stochodarme im Sumpfbereich besetzt. Bei dem allgemeinen russischen Angriff am 29. Juli gelang es ihnen, den Brückenkopf auszubereiten. Am 30. Juli warf sie ein Gegenangriff zurück, etwa 200 Gefangene wurden gemacht. Am 1. August wurden zwei weitere Sanddünen gestürmt, 1 Stabschef, 3 Offiziere, 73 Mann gefangen. Am 5. August im Morgengrauen wurde die letzte Sanddüne südlich von Zareze nach vierstündiger Artillerievorbereitung genommen, 4 Offiziere, 300 Mann fielen dabei den Sturmern in die Hand, die Zahl der Maschinengewehre, die geborgen wurden, erhöhte sich auf 11. In der Nacht vom 6. zum 7. August suchten die Russen, die Düne wiederzunehmen. Es gelang ihnen, um 3 Uhr nachts einzubringen. Ein sofort einsetzender Gegenstoß warf die russischen Abteilungen wieder heraus. 1 Offizier, 60 Mann wurden gefangen. Zwei russische Gegenangriffe am 7. mittags, und in der Nacht vom 7. zum 8. brachen im deutschen Artilleriepfersfeuer zusammen. Die trodene Zusammenstellung der Kämpfe um die Dünen von Zareze zeigt die Erbitterung, mit der an vielen Stellen der wohnlichen Front gekämpft wird, zeigt aber auch, wie sich die russische Offensivkraft selbst im kleinen dem harten deutschen Willen beugen muß.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Eine neue russische Kriegsanleihe.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Finanzminister Barf plant, laut „Börsenzeitung“, eine neue Kriegsanleihe, und zwar keine eigentliche Staatsanleihe, sondern eine bei den Banken aufzunehmende sogenante innere Anleihe zu 5½ Prozent. Sie soll kurzfristig sein.

Barfs Stellung erschüttert?

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) In Petersburg wird erzählt, daß Finanzminister Barf nicht auf seinem Posten bleiben wird. In Regierungskreisen wird heute betont, daß Barfs einzige Tüchtigkeit in dem geschickten Platzieren von Anleihen im Ausland bestanden habe. Um die innere Organisation der russischen Finanzen habe sich der russische Minister nicht gekümmert. Nachdem er von England eine endgültige Abgabe heimbringt, ist seine Stellung logischerweise erschüttert. Als Nachfolger wird voraussichtlich der jetzige Reichskontrollleur Pokrowski in Betracht kommen, dem man es hoch anrechnet, daß er die Handelsinteressen Rußlands auf der Pariser Wirtschaftskonferenz so energisch vertrat. Einem Wechsel im Finanzministerium würde dann eine gewisse politische Bedeutung nicht abzusprechen sein, da Pokrowski ein entschiedener Anhänger der Forderung ist, die russische Wirtschaftsunabhängigkeit England gegenüber zu wahren.

Eine russische Erklärung zur Verletzung der schwedischen Neutralität.

W. T.-B. Stockholm, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Die Schwedische Telegraphenagentur meldet: Die russische Presse veröffentlicht einen halbamtlichen Bericht über die Verletzungen der schwedischen Neutralität. Dieser bespricht zuerst die Verletzung des Dampfers „Syria“. Die Untersuchung der russischen Regierung hat ergeben, daß die „Syria“ in schwedischen Gewässern versenkt wurde, doch glaubte der russische Befehlshaber, in internationalen Gewässern zu sein. Die russische Regierung drückte ihre Bedauern über das Vorwissen aus und bestrafte den Befehlshaber. Wegen der gekaperten deutschen Dampfer „Borms“ und „Lissabon“ veranstalteten die russischen Behörden eine Untersuchung, aus der sich indessen nicht ergeben hat, daß die Aufbringung auf schwedischem Gebiet erfolgt ist. Die Frage wurde deshalb dem russischen Preisengericht unterbreitet und die schwedische Regierung werde Gelegenheit erhalten, diesem Gerichte alle Einzelheiten der Ereignisse vorzulegen. Dies beweise, sagen die russischen

Zeitungen, daß sich die russische Regierung bemüht, die schwedische Neutralität streng zu achten. Sämtliche russischen Behörden hätten hierüber bestimmte Weisungen erhalten.

Prinz Nikolaus von Griechenland in Petersburg.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Prinz Nikolaus von Griechenland hatete laut „Dien“, dem russischen Minister des Auswärtigen einen Besuch im Zolagin-Palais ab. Der Besuch des Prinzen dauerte mehrere Stunden. In politischen Kreisen wird dieser ausgedehnten Besprechung große Bedeutung beigemessen.

Gründung einer neuen russischen Tageszeitung mit englisch-französischer Unterstützung.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der Vizepräsident der Reichsduma Protopopoff beabsichtigt die Gründung einer neuen großen Tageszeitung. Nach Vätermelbungen erhält die neue Zeitung englische und französische Unterstützung. Gegen die Zeitung „Utro Rossi“, welche behauptete, die Zeitung werde deutschfreundlich sein und mit deutschem Kapital arbeiten, reichten die Gründer eine Beleidigungsklage ein.

Die Lage im Westen.

Der dahinschmelzende Menschenvorrat Frankreichs.

W. T.-B. Stockholm, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In einem Aufsatz über die Kriegsstärke der kämpfenden Länder schreibt „Nia Dagligt Allehanda“: In Frankreich hat man die 18jährigen ins Feuer geschickt und die nächste jüngere Klasse nur dadurch schonen können, daß man die Frontstärke der Bataillone herabsetzte. Frankreich hat also keine Volksreserven mehr verbraucht. Die Hälfte seines Menschenvorrates muß bereits aufgebraucht sein, während die andere Hälfte rasch dahinschmilzt. Deutschland ist ja das Land der Organisation vor allen anderen. Daher erscheint die Auffassung nicht sinnlos, daß man bedeutende Kräfte in den Kasernen und bei friedlichen Beschäftigungen zurückhielt, obwohl der Feind auf allen Seiten angreift. Dieses Angreifen kostet die Angreifer weit mehr als die Verteidiger. Somit muß man die Fähigkeit, wirklich neue Armeen aus dem Boden zu stampfen, den Mittelmächten in höherem Grade als ihren Gegnern zuerkennen.

Die ungebrochene deutsche Front.

Ein nüchternes Urteil der „Times“.

Berlin, 9. Aug. Die „Times“ schreibt in ihrem Leitartikel vom 4. August: Die Verbändemächte gehen in das dritte Kriegsjahr mit Herzen voller Hoffnung, aber wir müssen uns darüber klar sein, daß der Weg bis zum Sieg noch lang und mühsam sein wird. Die Aufgabe, die noch vor uns liegt, darf nicht beurteilt werden nach Berechnungen über den Flächeninhalt der Kolonien, die wir dem Feind abgenommen haben, sondern auf Grund einer Betrachtung der weiten Gebiete Europas, aus denen die Deutschen und ihre Bundesgenossen noch verdrängt werden müssen. Die Deutschen stehen noch fest auf ihren beiden Hauptfronten im Osten und im Westen, und es wird nicht sehen, wie sie auf ihr eigenes Land zurückgehen, dürfen wir uns nicht einreden, daß das Schlimmste in diesem Kriege bereits überstanden ist. Solange die deutschen Linien auf beiden Fronten im wesentlichen ungebrochen sind — denn das ist immer noch die wirkliche Lage der Dinge —, müssen wir uns darüber klar sein, daß unsere Hauptaufgabe noch geleistet werden muß.

Ein neuer Armeestandal in Frankreich.

Genf, 10. Aug. (Zens. Bl.) Seit längerer Zeit ist, wie aus Paris gemeldet wird, eine gerichtliche Untersuchung gegen einige Fabrikanten im Gange, die mit Hilfe des Auslandes eine die Landesverteidigung gefährdende Spekulation mit der Geschütz- und Geschossherstellung dienenden Chemikalien betrieben haben. In den Freizeiten seien gesellschaftlich hochstehende Persönlichkeiten beteiligt. Enthüllungen ständen unmittelbar bevor.

Die Minderheit der französischen Sozialisten veröffentlicht ihre Resolution.

W. T.-B. Bern, 9. Aug. (Nichtamtlich.) „Humanité“ veröffentlicht die gestern von der französischen Zensur unterdrückte Resolution der Minderheit des Landesauschusses der sozialistischen Partei Frankreichs. Sie spricht davon, daß die Völker den Frieden herbeisehnten, die für den Krieg verantwortlichen Regierenden diesen aber fortsetzten und über die Kriegsziele beharrlich nur allgemeine Worte und doppelsinnige Redensarten hielten. Sie gibt der berechtigten Unruhe über die herausfordernde Rede Poincarés in Nancy und über die Ansprüche des russischen Imperialismus Ausdruck und verlangt, die französische Regierung solle unverzüglich ihre und ihrer Verbündeten Kriegsziele bekanntgeben und jeden Vermittlungs- oder Schiedsgerichtsvorschlag günstig aufnehmen.

Ein neuer Kuntius am belgischen Hofe.

W. T.-B. Rotterdam, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Le Havre: Der neue Kuntius am belgischen Hofe, Mgr. Locabelli, hat Le Havre verlassen, um den König Albert zu besuchen. Darnach wird er seinen Posten bei der belgischen Regierung einnehmen.

Der Krieg gegen England.

Der neueste Luftangriff auf England.

Was Reuter amtlich meldet.

W. T.-B. London, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Das Reuter'sche Bureau meldet amtlich: Feindliche Luftschiffe besuchten heute früh die englische Ostküste und die schottische Südküste. Sie gaben nicht weit landeinwärts und warfen eine Anzahl Bomben ab. Sie wurden von verschiedenen Orten durch Abwehrgeschütze betriebe. Drei Frauen und ein Kind wurden getötet, 14 Personen verwundet. Es ist kein militärischer Schaden von Bedeutung angerichtet worden.

Die englischen Flieger vollständig machtlos.

Ungeheurer Schaden.

Berlin, 10. Aug. (Zens. Bl.) Über die Wirkung des vorletzten deutschen Luftangriffes auf England wird der „Post. Ztg.“ aus Christiania gemeldet, daß in Bergen angekommene Dampfer, die am vorigen Montag und Dienstag im Hafen von London lagen, den Kampf mit anfechten, sich zwischen den deutschen Luftschiffen und den englischen Batterien und Fliegern abspielte. Die Abwehrgeschütze waren von dem Angriff völlig überrascht worden. Die britischen Flieger waren vollständig machtlos. Die Bevölkerung wurde in einzelnen Stadtteilen von einer Panik ergriffen. Die Zahl der Toten und Verwunden war außerordentlich groß. Gebäude und Lager im Werte von vielen Millionen wurden nahe am Hafen vernichtet. Bei der Evakuierung am Mittwoch sahen die neutralen Schiffe drei große brennende Dampfer, die von den Flammen fast zerstört waren.

Tiefer Abscheu in Amerika über die Hinrichtung Casements.

W. T.-B. New York, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Junktpruch von dem Vertreter des W. T.-B. Die Hinrichtung Sir Roger Casements durch den Strang hat den größten Abscheu hervorgerufen. Senator Martin von New-Jersey erklärte: Wir erwarten Barbareien von Barbaren. Er sagte, er sei enttäuscht darüber, daß sich nicht sowohl die öffentliche Meinung in England wie in der Welt diesem unnötigen Mord energischer widersetzt hätten. Aber die Bureaukratie habe das Todesurteil gefällt, wie sie vorher die Schuldigerklärung Casements beschlossen habe. Senator Martin fuhr fort: England wird mit Recht ausgiebig für diesen grausamen und blutigen Mord zu zahlen haben. Senator Phelan von Kalifornien sagte: Casement hat nichts getan, was ihn in den Augen der Welt hätte verurteilen können. — „Evening Post“ erklärt in einem Leitartikel, daß Casements Hinrichtung vollkommen gerechtfertigt gewesen sei, aber einen Fall von Regierungsaberration darstelle. Dieser Ansicht seien eine große Menge von liberal gesinnten Personen in England und mit ihnen stimme darin die Meinung der Leute außerhalb in weitem Umfange überein. Die Engländer seien der Ansicht, daß die Regierung in der Lage gewesen sei, eine Geberde der Versöhnung und der Veruhigung zu machen, welche in den irischen Herzen ein warmes Echo gefunden haben würde. Es sei ein verhängnisvoller Irrtum gewesen,

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Die Rehabilitierung der deutschen Musik in England. Wie groß die Macht der deutschen Musik auch im feindlichen Ausland ist, zeigt der Zulauf, den die neuerlich wieder aufgenommenen Aufführungen deutscher Opernwerke in London finden. Trotz der gegängigten Predigten zahlreicher englischer Kanatiker gegen die deutsche Musik, wobei vor allem der „militaristische“ Richard Wagner aufs Korn genommen wurde, vermag die diesjährige Londoner Saison, die durch den Krieg ohnehin schon stark geschwächt ist, nicht ohne die so sehr angefeindeten Musikwerke auszukommen. Die Eröffnung der von dem bekannten englischen Dirigenten Thomas Beecham geleiteten Opernsaison im Aldwych Theater bedeutet so nichts weniger als eine völlige Rehabilitierung der deutschen Musik in England. Wie bereits berichtet wurde, begegnete die zur Eröffnung gewählte Aufführung von „Tristan und Isolde“, in der die Hauptpartien von Frank Mullings und Rosina Budman verkörpert wurden, einem geradezu überwältigenden Interesse auch von Seiten der Angehörigen der Armee, und viele Hunderte mußten ohne Eintrittskarten wieder abgehen. Die Londoner Blätter sprechen geradezu von einer „Haufe“ der deutschen Musik. Für die bevorstehende Aufführung von Mozarts „Zauberflöte“ sind bereits alle Plätze ausverkauft, und es mußten besondere Listen ausgelegt werden, in welche die Vorbestellungen für die Wiederholungen der genannten Werke eingetragen werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Gustav Kadelburg vollendete in diesen Tagen sein 80. Lebensjahr in Berlin. — Der er-

folgreiche Verfasser der „Brüder von St. Bernhard“ Anton Dorn hat ein neues phantastisches Schauspiel „Die drei Ruhelosen“, in dem der ewige Jude, der fliegende Holländer und der wilde Jäger auftreten und das mit einem Triumph der Mutter der Schlicht, soeben fertiggestellt. Das neue Schauspiel ist im Manuskript vom Stadttheater in Halle zur Uraufführung erworben worden. Direktor Sachs hat die Absicht, das Werk in altdeutscher Holzschnittmanier zur Darstellung zu bringen. — Das schriftstellerische Erbe des irischen Märtyrers Roger Casement, das den Geist und die Anschauungen des Verfochters der irischen Freiheit voll und ganz wiedergibt, ist nunmehr in deutscher Ausgabe (im Verlag von Jos. Huber, Nienchen vor München) erschienen. Die vorläufig ungenannten Herausgeber haben die Schriften Casements in einem Band gesammelt, dessen Inhalt für die deutschen Leser von doppeltem Interesse erscheint, da er sowohl ein Bild des Menschen Casement gibt, wie auch durch das streng sachliche und aufklärende Tatsachenmaterial die Anklage gegen die englischen Machthaber und Ausbeuter des irischen Volkes vom erstenmal in maßgebender und zusammenfassender Darstellung formuliert. — Max Halbe hat nach zehnjähriger Arbeit einen Roman vollendet, der den Titel „Jo“ führt und zum Herbst als Buch erscheinen soll. — „Finale“, Schauspiel in vier Aufzügen von Hans Arronge, wurde von der Jugendanz des Fürstlichen Hoftheaters zu Gera-Neuß im Manuskript zur Uraufführung erworben.

Wilde Kunst und Musik. Am 11. Oktober vollendet der bekannte Komponist Friedrich Hegar in Zürich sein 75. Lebensjahr. Friedrich Hegar gehört zu den Deutschschweizern, die auch in den heutigen Zeiten nicht vergessen haben, was sie Deutschland verdanken. Der Leipziger Lehrer- und Gesangsverein, dessen Ehrenmitglied Hegar ist, beabsichtigt, zu

Ehren des greisen Meisters ein Konzert zu geben, dessen Vortragsfolge nur Hegarsche Werke, insbesondere seine bedeutendsten Männerchöre, enthalten soll. — Am 10. August feiert der in Posen lebende Dichterkomponist Königl. Musikdirektor Paul Geisler seinen 60. Geburtstag. — Der „Münchener Bund“ erläßt zwei Preisausschreiben für alle Künstler Deutschlands. Das eine Preisausschreiben betrifft einen Wettbewerb um ganzseitige Illustrationen in schwarzweiß oder mehrfarbig für eine Weihnachtsnummer der neuen Monatschrift „Unser Vaterland“, die Herr Graf v. Bothmer herausgibt und die bei J. F. Lehmann in München erscheint. Als 1. Preis wurden 500 M., als 2. Preise je 250 M. ausgesetzt. Der zweite Wettbewerb betrifft Kopfleisten, Schlusssätze und Zierstücke für die gleiche Monatschrift. Dafür wurde ein 1. Preis zu 100 M. und zwei 2. Preise zu je 75 M. ausgesetzt. Für beide Wettbewerbe behält sich die Schriftleitung den Ankauf anderer, nicht preisgekrönter Arbeiten vor. Die näheren Wettbewerbsbedingungen sind beim „Münchener Bund“, München, Elisenstraße 3, und beim Herausgeber zu erfahren. Der Schlusstermin beider Wettbewerbe ist der 10. September. Als Preisrichter wurden bestimmt: Professor Benno Becker, Professor Julius Dieß, Verlagsbuchhändler J. F. Lehmann, Dr. Praetorius, Professor Scharvogel, Karl Graf v. Bothmer.

Wissenschaft und Technik. Wie der „B. L. N.“ meldet, hat der kürzlich verstorbene Geheimrat Reiser ein großes Werk über die Prostitution hinterlassen, dessen erste Hälfte abgeschlossen vorliegt. — Die Blätter berichten aus München, daß der Nationalökonom der Münchener Universität Professor Lujo Brentano am 1. Oktober von seinem Posten zurücktritt.

der England für mehr als ein Jahrhundert in den Augen Irlands als einen grausamen Unterdrücker erscheinen lassen würde. Esaments Hinrichtung sei ein Akt gewesen, der allen Erwägungen zuwiderlaufe. „Evening Sun“ berichtet auf den Fall von Dewet und andere, in denen England Milde gezeigt habe und sagt: Vom Gesichtspunkte einer Versöhnung mit Irland zu einer internationalen Befriedigung des britischen Reiches war die Hinrichtung Esaments durch den Strang einer der erstaunlichsten Mißgriffe der Geschichte.

Ereignisse zur See.

Ein großer englischer Dampfer in Bergen überfällig.

Br. Christiania, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der englische 3000-Tonnen-Dampfer „Jupiter“ ist seit 4. August in Bergen, aus New Castle kommend, mit einer wertvollen Ladung überfällig. Da man weder in Bergen noch in New Castle etwas von ihm gehört hat, nimmt man an, daß der Dampfer versenkt wurde oder durch den Sturm der letzten Tage auf eine losgerissene englische Mine geraten ist. Da bekanntlich von der Wilson-Linie in den letzten Tagen, teils durch deutsche Kaperung, teils durch bisher unbekannte Ursachen, drei ihrer wertvollsten Dampfer mit einem Gesamttonnagegehalt von 10 000 und mit Ladungen von vielen Millionen Wert verloren gegangen sind, wagen sich die Wilson-Dampfer und andere englische Schiffe nicht mehr außerhalb der norwegischen Territorialgrenze. In Stavanger liegen heute 5 Wilson-Dampfer, darunter der große Dampfer „Lord Allan“ und zwei andere große britische Frachtdampfer. Man nimmt an, daß sie englische Kreuzer vor der Territorialgrenze erwarten, die sie nach England begleiten sollen. Die norwegische Gesandtschaft in London meldet, zufolge einer Meldung der britischen Admiralität sei das norwegische Schiff „Aranda“ gesunken; zwei Mann wurden bisher vermisst, während die übrige Besatzung in Buncrana (Irland) gelandet sei.

Überlebende von vernichteten englischen Dampfern.

W. T.-B. Kopenhagen, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Die hiesige Reederei Heimdal teilt mit, sie habe von dem Kapitän des Dampfers „Daisy“ aus Aguilas in Spanien Telegramme erhalten, wonach der Dampfer dort die Besatzungen der beiden torpedierten englischen Dampfer „Newburns“ und „Erigan“ gelandet hat.

Der Krieg gegen Portugal.

Die Engländer wollen sich in Lissabon festsetzen.

Br. Karlsruhe, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Schweizerische Blätter melden, Lissabon werde gegenwärtig besetzt. Der englische Gesandte erklärte, daß England sich in Lissabon festsetzen würde.

Der Krieg der Türkei.

Der englische Bericht über Ägypten.

W. T.-B. London, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuters-Bureaus. Ägyptische Mitteilung aus Ägypten. Die Verfolgung des Feindes im Kattabegirz dauert fort. Es sind noch mehr Gefangene gemacht worden. Die Nachhut des Feindes hat sich jetzt auf eine Linie zurückgezogen, die in nördlicher Richtung auf Birzibah, 15 Kilometer östlich von Kattab, verläuft.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Front der Vierverbandsarmee bei Saloniki.

Rotterdam, 9. Aug. (Zens. Bln.) Wie der „Daily Telegraph“ aus Saloniki drahtet, erstreckt sich die Front der dort stehenden Vierverbandsarmee mit Unterbrechungen durch gewisse, bisher unbefestigte gebliebene Teile vom Prespa-See bis zur Struma mit Saloniki als Mittelpunkt. Das serbische Heer steht am Westflügel.

Eine russische Lügenmeldung über Griechenland.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die griechische Gesandtschaft dementiert kategorisch die von russischen Blättern gebrachte Nachricht, daß die griechischen Behörden bulgarische Deserteure ausgeliefert hätten.

Die Repressalien des Vierverbandes gegen Rumänien.

Bukarest, 9. Aug. (Zens. Bln.) „Dreptatea“ bespricht in auffälliger Weise die Repressalien, die der Vierverband gegen Rumänien anwendet, nachdem sich dieses geweigert hat, den Bündnisvertrag zu unterzeichnen. Die ersten Vergeltungsmaßnahmen hat Frankreich ergriffen, indem es die Verhandlungen abbrach, die in Paris zwischen den Vertretern eines französischen Bankkonsortiums und den Vertretern der rumänischen Nationalbank zwecks einer Anleihe von 500 Millionen Franken gepflogen wurden. Ihm folgte Rußland, indem es jeden Munitionstransport abbrach und außerdem in Odessa 3000 Pferde, die von der rumänischen Regierung gekauft und bereits bezahlt waren, zurückhielt. Außerdem hat Rußland Rumänien angekündigt, daß es jeden Warenverkehr für Rumänien verbiete, solange der Handelsvertrag Rumäniens mit Deutschland und Österreich-Ungarn nicht gekündigt worden sei.

Explosion einer großen rumänischen Pulver- und Waffenfabrik.

W. T.-B. Bukarest, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Heute mittag ereignete sich eine große Explosion in der Pulver- und Waffenfabrik von Dubeşti bei Bukarest. Nach noch unbekannten Meldungen sind mehrere Offiziere und Soldaten tot und viele verwundet. Der König und der Kriegsminister begaben sich sofort an den Schauplatz des Unglücks, dessen Ursache noch unbekannt ist.

W. T.-B. Bukarest, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Über die Explosion in der Pulver- und Waffenfabrik Dubeşti bei Bukarest wird weiter gemeldet: Die Explosion erfolgte um

10 Uhr vormittags. Es explodierten nacheinander 2 Ätherbehälter, ein Ätherbehälter brannte aus. Die Hauptmagazine, die große Mengen Äther und Alkohol enthielten, sind unbeschädigt geblieben. Vernichtet sind 10 000 Kilogramm Äther und 8000 Kilogramm Alkohol. Der Betrieb des Werkes wird aufrecht erhalten. 62 Personen sind getötet, 168 verletzt, von denen die meisten Brandwunden erlitten. Unter den Toten befinden sich der Vorsteher des Werkes, Oberst Albu und der Betriebsleiter Hauptmann Savopol.

Die Neutralen.

Die deutsche Überwachung der dänischen Schifffahrt.

W. T.-B. Kopenhagen, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Wie die Vereinigte Dampfschiffahrts-Gesellschaft mitteilt, wird der Dampfer „Bidar“, der vor einigen Tagen auf der Reise von Kopenhagen nach England von deutschen Kriegsschiffen aufgebracht worden ist, zur Untersuchung nach Swinemünde geführt und vor ein deutsches Prisenengericht gestellt werden. Die Reisenden und die Post des Dampfers sind wieder in Kopenhagen eingetroffen. Die „Nationaltidende“ erklärt: Es scheint, daß die deutsche Kontrolle über die dänische Schifffahrt jetzt auch auf Schiffe in der inländischen Fahrt ausgedehnt werden soll. Jedenfalls ist in der letzten Nacht der Dampfer „Hjun“ auf der Fahrt von Frederikshavn nach Kopenhagen von zwei deutschen Torpedobooten aufgebracht und nach Swinemünde geführt worden. Die „Hjun“ verkehrt in fester Routenfahrt zwischen Kopenhagen und Christiania mit Frederikshavn als Zwischenstation. Das Schiff führte 150 Tonnen Stüdgut und eine bedeutende Fischladung im Werte von über 20 000 Kronen mit. An Bord befinden sich 150 Reisende, darunter 80 Ferienkinder. Auch der zwischen Kopenhagen und Aalborg verkehrende Dampfer „Cimbria“ wurde in der letzten Nacht von einem deutschen Torpedoboot angehalten. Ein Offizier kam an Bord und untersuchte die Schiffspläne, worauf der Dampfer die Fahrt fortsetzen durfte. Ferner wurde der Bornholmer Dampfer „Seimdal“, auf der Reise von Rønne nach Kopenhagen, heute früh südlich vom Sund angehalten und untersucht. Nach einer Viertelstunde durfte der Dampfer die Reise fortsetzen.

Zur Aufbringung der beiden dänischen Dampfer „Cimbria“ und „Hjun“.

W. T.-B. Kopenhagen, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Anlässlich der Mißstimmung, die die Anhaltung beim Aufbringung der Dampfer „Cimbria“ und „Hjun“ hervorgerufen hat und verdächtige Betrachter in der Tagespresse daran geknüpfter unrichtiger Stellen mitgeteilt, daß die Kriegsschiffe kriegsführender Staaten nach dem Völkerrecht auf offener See befugt sind, jedes Handelsschiff anzuhalten und zu untersuchen, ferner, daß das Vorfahren von Briefen durch dänisches Seegebiet ausdrücklich durch Anordnung Nr. 293 vom 20. Dezember 1912 § 1 und auch in Übereinstimmung mit Artikel 10 der 13. Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 erlaubt ist.

Die Frage des Verkaufs der dänischen Antillen.

Kopenhagen, 9. Aug. (Zens. Bln.) Wie „Nationaltidende“ meldet, halten morgen die Reichstagsparteien zu der Frage des Verkaufs der dänischen Antillen an Amerika Parteistimmungen ab. Wie verlautet, wächst die Stimmung dafür, die Entscheidung der Frage bis nach der Abhaltung der Neuwahlen zum Folketing zu vertagen. Der Gouverneur der Inseln, Helweg Larsen, reichte der Regierung sein Abschiedsgesuch ein. Die Stimmung im Lande gegen den Verkauf der Inseln, besonders während des Krieges, nimmt zu.

Ein neues schwedisches Ausfuhrverbot.

W. T.-B. Stockholm, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung des Svenska Telegrammbüros. Die Ausfuhr von Asphalt und gewissen Arten von Häuten, Leder und Schuhen ist verboten.

Amerikas Note gegen die Schwarzen Listen.

Die amerikanische Protestnote wegen der Schwarzen Listen ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, am 28. v. Mts. durch den Botschafter Page Lord Grey übergeben worden. Es heißt darin:

Die Ankündigung, daß die Regierung Seiner Britannischen Majestät die Namen zweier Personen, Firmen und Korporationen in den Vereinigten Staaten auf eine schwarze Proskriptionsliste setzt und alle Finanz- und Handelsgeschäfte zwischen ihnen und britischen Staatsangehörigen untersagt hat, ist vom Volk und von der Regierung der Vereinigten Staaten mit dem heftigsten Erstaunen vernommen worden. Sie scheint der Regierung der Vereinigten Staaten eine Politik der willkürlichen Einmischung in den neutralen Handel darzustellen, wogegen in den allerentschiedensten Worten zu protestieren die Regierung der Vereinigten Staaten gelassen erscheint. Ziel und Wirkung dieser Politik sind außerordentlich. Englische Dampfschiffahrts-Gesellschaften weigern sich, Ladungen der gedachten Firmen oder Personen anzunehmen oder deren Waren nach irgendeinem Hafen zu befördern; Dampfschiffahrts-Gesellschaften der neutralen Eigenart, welche, falls dies richtig ist, die Sache so auf sich lie, wenn sie Frachten von solchen Firmen annehmen, damit rechnen müssen, in britischen Häfen keine Anker zu erhalten und von anderen Vorteilen, die sie bisher genossen haben, ausgeschlossen und schließlich noch selbst auf die schwarze Liste gesetzt zu werden. Neutrale Dampfschiffe verweigern Darlehen an solche, die auf der Liste stehen, und neutrale Kaufleute lehnen es ab, mit ihnen Verträge über Waren abzuschließen, aus Angst, gleichfalls geächtet zu werden. Es ist offenbar, daß die britischen Beamten das Verbot der schwarzen Liste auf elenarische kommerzielle Transaktionen in fremden Ländern ebenso anerkennen, wie in Großbritannien selbst oder seinen Kolonien, denn Amerikanern, die in fremden Ländern Geschäfte haben, ist mitgeteilt worden, daß ihre Geschäftsverbindungen mit Firmen, die auf der schwarzen Liste stehen, als dem Veto der britischen Regierung unterliegend zu betrachten seien. Bei Anwendung dieses Grundgesetzes können sogar Amerikaner in den Vereinigten Staaten einer solchen Strafe unterworfen werden, wenn es sich herausstellen sollte, daß sie mit einem ihrer eigenen Handelsleute, dessen Name auf der Liste steht, geschäftliche Verbindungen unterhalten. Die harte, ja unheilvolle Wirkung einer solchen Politik auf den Handel der Vereinigten Staaten und auf die Rechte der Neutralen, auf welchen sie beruhen, die amerikanische Regierung nicht unterlassen wird, ist offenbar. Die Regierungen unterdrücken Schädigung amerikanischer Bürger, die aus solchen willkürlichen Maßnahmen hervorgehen, sowie ernst und unbedenklicher Unterbrechung des amerikanischen Handels sind ohne Grenzen. Es ist im Interesse Seiner Britannischen Majestät Regierung erklärt worden, daß diese Maßnahmen nur auf die Feinde Großbritanniens abzielen und nur unter strenger Beachtung

der Rechte der Neutralen angewandt und in Kraft gesetzt werden dürfen, wobei der neutrale Handel so wenig als möglich geschädigt werden solle. Es ist jedoch offenbar, daß sie ganz unverweilt und ihrem Wesen nach mit den Rechten der Staatsangehörigen aller Nationen, die nicht in den Krieg verwickelt sind, unvereinbar sind. Die Regierung der Vereinigten Staaten darf die Regierung Seiner Britannischen Majestät daran erinnern, daß die Bürger der Vereinigten Staaten vollkommen innerhalb ihrer Rechte handeln, wenn sie beschließen, mit den Vätern oder den Regierungen irgend einer Nation, die jetzt in den Krieg verwickelt ist, Handel zu treiben, und daß sie dabei nur den genau bestimmten internationalen Gebräuchen und Abmachungen unterworfen sind, von denen die Regierung der Vereinigten Staaten glaubt, daß sie die Regierung von Großbritannien nur zu oft und zu leicht mißachtet hat. Es gibt wohlbelannte Abwehrmittel und Strafen für Verstoß gegen diese Regeln, und in der Tat effektive Blockade des Handels, für Handel mit Waren, für jede unneutrale Handlung, von welcher Seite auch immer sie ausgeht. Die Regierung der Vereinigten Staaten kann jedoch nicht ihre Zustimmung dazu geben, daß diese Abwehrmittel und Strafen zum Nachteil ihrer eigenen Bürger oder in Abhängigkeit ihrer eigenen Rechte nach Willkür einer Partei oder Gruppe abgeändert oder ausgedehnt werden. An erster Stelle unter den Grundgesetzen, die die glorifizierten Väter der Welt zur Aufrechterhaltung der Rechte der Neutralen angenommen haben, steht das Gesetz und vornahme Prinzip, daß Neutrale weder beurteilt noch ihre Waren beschlagnahmt werden können, es sei denn auf Grund unparteiischer gerichtlicher Entscheidung und nachdem ihnen Gelegenheit gegeben worden ist, vor einem Prisenengericht oder sonstwie gehört zu werden. Die Garantien, die die Vereinigten Staaten in den ersten Abreden auf die vielen ersten Folgen für die neutralen Rechte und die neutralen Beziehungen hinzuweisen, die sich ein Verstoß gegen diese Prinzipien nach sich ziehen muß.

Neuaufleben des mexikanisch-amerikanischen Konflikts?

Basel, 9. Aug. (Zens. Bln.) Der „Petit Parisien“ vernimmt aus Washington, die mexikanische Frage nehme seit einigen Tagen eine beunruhigende Wendung.

Carrazas Vorschlag.

W. T.-B. Amsterdam, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einem hiesigen Blatt meldet der Washingtoner Berichterstatter der „Times“, daß Wilson Carrazas Vorschlag, eine gemischte Kommission aufzustellen, um die mexikanische Frage zu erledigen, angenommen habe.

Die Annahme des Seereschiffes in Amerika.

W. T.-B. Washington, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Beide Häuser des Kongresses haben den Bericht des Ausschusses über das Seereschiff angenommen, in welchem 207 597 000 Dollar gefordert werden.

Bedingte Freigabe der „Apham“.

Br. Haag, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die „Times“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat dem Gesuch, die „Apham“ vorläufig freizugeben, bis der oberste Gerichtshof eine Entscheidung getroffen hat, nachgegeben, unter der Bedingung, daß die Eigentümer eine genügende Kaution stellen, die etwa eine Viertel Million Pfund Sterling (5 Millionen Mark) betragen wird.

Der Eisenbahnerstreik abgewendet.

W. T.-B. New York, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Ausstand von 400 000 Eisenbahnangestellten ist abgewendet worden. Beide Teile haben ihre Bereitwilligkeit bekundet, die Streikpunkte dem Bundesvermittlungsdamt zu unterbreiten.

Deutsches Reich.

Die Politik des Reichskanzlers vom Bundesratsausschuß einmütig gutgeheißen.

W. T.-B. München, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Die Bayerische Staatsztg. schreibt über die Tagung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten: Wie wir erfahren, tagte im Reichskanzlerpalais in Berlin gestern nachmittag und heute der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, der während des Krieges schon wiederholt zusammengetreten ist, um von Zeit zu Zeit Mitteilungen des Reichskanzlers über die allgemeine politische Lage entgegenzunehmen. Der Reichskanzler gab auch diesmal eine eingehende Darstellung der gesamten politischen Lage, wobei alle schwebenden Fragen zur Sprache kamen. Der Bundesratsausschuß begegnete sich mit dem Reichskanzler in unerschütterlicher Siegeszuversicht und gab seiner vertrauensvollen Zustimmung zu der von dem Reichskanzler vertretenen Politik einmütigen Ausdruck.

Zur Ernennung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und des Prinzen Leopold von Bayern zu preuß. Generalfeldmarschällen.

Der Wortlaut des kaiserlichen Handschreibens.

W. T.-B. München, 8. Aug. (Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmanns meldet amtlich: Die Handschreiben, mit welchen der Deutsche Kaiser, König von Preußen, den Kronprinzen Rupprecht von Bayern und den Prinzen Leopold von Bayern zu Feldmarschällen in der preussischen Armee ernannte, haben folgenden Wortlaut:

An den Kronprinzen Rupprecht von Bayern Königlich Hohes Oberbefehlshaber der 6. Armee. Durchlauchtster Fürst, freundschafter Vetter! In hervorragenden Waffentaten haben die Königlich bayerischen Truppen in diesem nun schon weitverbreiteten Kampfe um Deutschlands Zukunft deutsche Tapferkeit, Ausdauer und Stolz in glänzender Weise bewiesen! Insbesondere haben Eure Königl. Hoheit an der Spitze der tapferen 6. Armee an den Ereignissen unserer Waffen ruhmreichen Anteil. Unter Eurer königlichen Heiligtümer und heiliger gleichzeitiger Führung bestete sich alsobald der Sieg an die Fahnen Eurer Armee. In solcher Folge wurde der Geyser in blutigem Kampfe geschlagen und verworfen und in jeder Ausdauer und heldenhaftem Aushalten verteidigt die Armee nun seit langem ihre Front, an deren Festigkeit der Anführer des Heeres uns von neuem zusammenbringt. Mit hingebender Verehrung und unerschütterlichem Vertrauen blüht die 6. Armee zu Eurer Königl. Hoheit als ihrem exponierten und bewährten Führer auf, alle Zeit bereit, auch weiterhin dem Vaterlande der endgültigen Sieg zu erkämpfen. Ich aber habe heute den Wunsch, meine hohe Anerkennung und warmen Dank für solche Leistungen erneut zu bekunden und demselben, wie auch meiner Verehrung und freundschaftlichen Gesinnung für Eure Königl. Hoheit dadurch Ausdruck zu geben, daß ich Eure Königl. Hoheit zum Generalfeldmarschall in der preussischen Armee ernenne.

650 M., niedrigster Preis 5 M., Durchschnittspreis 557 M.
Angefahren waren 18 Wagen mit Heu.

Sperrstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

— Die Diebstähle in Weiskristal nehmen kein Ende. In einer der letzten Nächte wurden einem Gärtner dasselbst wieder 30 Hühner gestohlen, die die dreifachen Diebe gleich abschlochten und dem Eigentümer nur die Köpfe zurückließen. Derselben Gärtner waren kurz vorher nächtlicherweile 30 Köpfe Weiskraut gestohlen worden.



Kaffee Orient

Unter den Eichen.

Heute abend und täglich: Großes Künstler-Konzert

ausgeführt von der verstärkten Hauskapelle (15 Künstler)
unter Leitung des Geigenkünstlers A. John.

Eintritt frei.

G. Richefort.

Unser Druckerei-Kontor bleibt von jetzt ab
nachmittags von 1-3 Uhr
geschlossen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Tagblatthaus.

Alltägliche Anzeigen

Verdingung.
Die elektrischen Installationsarbeiten der elektr. Lichtleitungen im alten Museum hier, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim städt. Maschinenbauamt, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 26, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen auch von dort bezogen werden.

Verdieselte und mit der Aufschrift „M. B. A.“ versehene Angebote sind spätestens bis
Montag, den 14. August 1916,
vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.
Städtisches Maschinenbauamt.

Verdingung.
Die Ausführung bzw. Erneuerung des Bildhauers nördlich und westlich der Oekonomiegasse des Rathschlosses sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 18, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 25 Pf. bezogen werden.

Verdieselte und mit der Aufschrift „S. A. 127, Los.“ versehene Angebote sind spätestens bis
Montag, den 14. August 1916,
vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Städtisches Maschinenbauamt.

Verdingung.
Die Arbeiten zur Herstellung des Straßenkanals im Panoramaweg, von der Trennstraße bis zur Kirchbachstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim Kanalbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungs-Unterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verdieselte und mit entsprechenden der Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis
Dienstag, den 15. August 1916,
vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 57 des Rathauses einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 29. Juli 1916.
Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate — April bis einschl. September — um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. März 1916.
Städt. Marktamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Dörr-Apparate
für Obst und Gemüse vorr. Jahnstraße 4, Sämereien.

Prima Waschpulver,
Erfolg. Vorzug. reinigend, garantiert chlorfrei, auch für Wäschereien sehr geeignet. 2 Pfund 90 Pf. Nur Saalgaße 26, Sch. 1 L.

Schmierseife,
garantiert aus reiner Kernseife u. prima Material, 2 Pfund 1.40 Mk. Saalgaße 26, Hinterhaus 1 links. Seifenkarte mitbringen.

Sanitätsrat Gerheim

verreist
bis Anfang September.

Sie kaufen billig

Kragen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger, Strumpfwärmer, Haarspangen, Handschuhe, Bänder u. alle Kurzwaren

bei **Carl J. Lang,**

Steinstraße 35, Ecke Waltramstraße.



Weiße Leinen-Salonische
von 4.90 an.

Wer jetzt

seinen Schuhbedarf bei uns deckt,

spart sicher!

Viele Einzelhaare geben wir noch

sehr billig

ab. Es lohnt sich gewiß, zu sehen,

was wir noch bieten.

Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19

an der Luisenstraße.

Familien-Nachrichten

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben Mann, unseren Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Heinrich Müller,

Dreher,

im 38. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernde Witwe:

Minna Müller,

Römerberg 11.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause des Südfriedhofes aus statt.

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden

die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

Telefon 6650/53

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 28. Juli d. J.

Herr Otto Zeiger.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen schätzenswerten Mitarbeiter und lieben Kollegen von ausgezeichnetem Charakter, dem wir ein treues Andenken bewahren werden.

Die Inhaber und Beamten
der Firma **Heinkel & Cie.,**
Düsseldorf.

F 549

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern verschied sanft nach kurzer Krankheit unser inniggeliebter Bruder und Schwager,

Herr **Geheimer Regierungsrat**

Clemens Caesar,

Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 u. anderer Orden,
im Alter von 67 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Richter Caesar und Frau, geb. Caesar, Bremen.

Pastor Schluttig und Frau, geb. Caesar, Bremen.

Oberstleutnant Lettgau und Frau, geb. Caesar, Detmold.

Oberst Caesar und Frau, geb. Möhlmann, Detmold.

Wiesbaden, 8. August 1916.

Einäscherung und Beisetzung finden in der Stille statt.

Am Montag, den 7. August verschied unser langjähriges, hochverehrtes Mitglied

Herr Geh. Regierungsrat Caesar,

Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870.

Seine aufopfernde Pflichterfüllung im Ehrenamte als Mitglied des Vorstandes seit dem Jahre 1893 und sein lebenswürdiges Wesen sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken.

Der Vorstand und die Mitglieder
der Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Tochter, Schwester und Tante,

Frau Ottilie Stupp,

geb. Rauth,

sagen wir auf diesem Wege Allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johannes Rauth.

Wiesbaden, Frankfurter Str. 25, 9. August 1916.

861

Heute verschied sanft nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe. Marie Grams

geb. Siebel

im 74. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Bartholomaeus-Grams.

Wiesbaden, den 10. August 1916.

Parkstrasse 69.

Die Beisetzung findet statt: Sonnabend, den 12. d. M., vormittags 9 Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofs an der Platter Strasse aus, nach dem Nordfriedhof.

Freitag, 11. August, abends 6 Uhr: **Dank-Konzert****Walhalla**

für die zahlreich bewiesenen Ehrungen an meinem Jubiläumstage

ARNO TULPENSTIEL

ausgeführt vom verstärkten

Tulpenstiel-Orchester.

Eintritt frei.

Auserwähltes Programm.

Von der Reise zurückgekehrt, das Sanatorium
wieder eröffnet.**Sanitätsrat Dr. Dornblüth,**
Händelstr. 15 :: Fernspr. 715.

860

Harte Haut. Pedicorn hilft über Nacht.
In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
ahmungen weise zurück. Niederlage:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus
Hafer, Mungbohnen, Mischfrucht, worin
sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert,
verfündigt sich am Vaterlande!**Matjes-Heringe**

Stück 30 und 35 Pfg.

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.**Wiesbadener Tagblatt**in **Dokheim**

zum Preise von Mk. 1.10 monatlich

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2,
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54,
Anton Bohland, Wiesbadenerstraße 29,
Georg Gauß, Neugasse 12,
Heinrich Moos, Viebrückerstraße 18,
Wilhelm Schuler, Schiersteinerstraße 5,
Abolf Durster, Taunusstraße 5,
Ernst Deschner, Dokheim-Wiesbaden, Dokheimerstr. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Gut u. billig

sind meine Einkoch-Gläser



Alleinverkauf für

Wiesbaden und Darmstadt.

Einkoch-Apparate
komplett, 1150
jetzt noch 11 Mk.**„Ideal“-Einkochdosen.**
NielschmannEcke Kirchgasse
und Friedrichstrasse.**Neues Sauerkraut,**
neue Salzgurken,
la **Einnacheffig**

empfehlen

J. Haub,
Mühlgasse 17, Ecke Hainergasse.**Suppenwürfel**La Qualität, eingetroffen. Preis per
1000 Stück 20 Mark. Für Geschäfte
und Wiederverkäufer zu haben bei**Herm. Epstein,**

Bertramstraße 6, 2.

Feinster**Angel-****Schellfisch**

Mk. 0.95—1.10.

E. Schambach, Michelsberg 3.**Feinseifen-Ersatz**

ohne Karte

erhältlich
per Stück 20 Pfg.Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- und Webergasse.**Gaumnützen, Obstleitern**Eichen- u. Lärchenholz empfiehlt
R. Schütz, Karkstraße 29.**Richtige**
Gesichtspflegeist für jede Haut notwendig und ist
es daher für jede Dame wertvoll,
meine erfolgreichen Gesichtsbear-
bahrungen kennen zu lernen.Für die Wirksamkeit meiner Be-
handlung, welche in jeder Beziehung
vorbildlich ausgeführt wird und auch
hygienisch vollkommen ist, bürgt mein
fachwissenschaftliches Können.**Spezialistin im Emailieren**
des Gesichtes.

Hand- und Nagelpflege.

Besonders zu empfehlen ist das
neue Augenverschönerungsmittel**Risoluto.****Frau Cisneros****Institut für hygienische**
Schönheitspflege**Geisbergstraße 14, 1. Etg.,**Sprechst. 1/10—12,
1/3—6.Nur Damenbesuch wird ange-
nommen.**Neue eingem. Gurken!**

auch an Wiederverkäufer.

Einnacheffigin großen und kleinen Gebinden,
alle Gewürze. B 9889
Tel. 1914. R. Heinrich, Blücherstr. 24.**Einnacheffig**per Liter 30 Pfg. Wilh. Gabig, Gall-
garter Straße 5. Tel. 1881.**Gleider, Schuhe, Möbel**

kauft Nießstraße 11, R. Tel. 4878.

Pianino und Fahrrad

gekauft.

Offerten unter Z. 879 an den
Tagbl.-Verlag.**Antiquitäten,**antike Möbel, alte Porzelle, Bronze-
figuren, Verbräute, alte Gobeline u.
Teppiche laufen zu hohen Preisen. Off.
Postfach 102, Wiesbaden.**Kaufe gegen sofortige Kasse**vollständige Wohnungen, u. Zimmer-
einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-
schränke, Kunst- u. Ausstattungs- u.
Gelegenheitskauf. Chr. Reiningger,
Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.Küchensch., Waschk., zu kaufen
gekauft. Off. u. Postlagerkarte 878.G. erb. Schlafzim. u. S. Schreibstisch
zu kauf. gef. Off. m. Preis
Postfach 102, Wiesbaden.**Militär****Urlaub**ische Gesuche jeder
Art, Reklamationen,
Urlaub usw., alle
Rechtssachen, Erb-
schaften, Rechtsaus-
kunftsbüro, Dokheimer Str. 86, I.Besuche, Eingaben,
Reklam. i. all. Fällen,
Schriftsätze an alle
Behörden fertigt m.
Erfolg an: Büro
Gottsch, Wiesbaden,
Dörfler 3, I.**Englischer Lehrer**oder Lehrerin gesucht. Angebote u.
B. 888 an den Tagbl.-Verlag.**Gebildeter Türke**für Spracharbeiten gegen hohe Be-
zahlung gesucht. Adresse und Be-
rufsangabe, evtl. in Französisch, u.
K. 885 an den Tagbl.-Verlag.**Junge tüchtige Frau sucht****Filiale**
gleich welcher Art zu übernehmen.
Kautions kann gestellt werden. Off.
u. B. 888 an den Tagbl.-Verlag.**Verloren**

eine schwarze

Saffianleder-Brieftaschevon Kapellen- über Taunusstraße,
nach dem Kranzplatz, mit 130 Mark
Inhalt, Bist. u. Seifenfarben. Ertl.
Kinder gute Belohnung. Abzugeben
an Adresse laut Bistensarte.**Silb. Armbr.-Uhr**mit Lederriemen verl. Gegen gute
Belohn. abzugeben. Rainer Str. 46.**Photogr. Handapparat**verl. Hauptbahnhof, Rikolast. bis
Markstraße. Gegen Belohn. abzugeben.
Photobaus G. m. b. H., Kirchgasse 20.**Ein Bund Schlüssel**a. dem Wege von Markstraße bis
Bismarckstraße verloren. Gegen gute
Belohnung auf d. Fundbüro (Fried-
richstraße) abzugeben.**Kurhaus-Veranstaltungen**
am Freitag, den 11. August.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Choral: „Wie wohl ist mir, o
Freund der Seelen“.2. Ouvertüre zur Oper „Der
Maskenball“ von D. F. Auber.3. Einleitung und Chor aus der
Oper „Lohengrin“ von Wagner.

4. Ländliche Bilder von Czibulka.

5. Fantasie aus der Oper „Der
Barbier von Sevilla“ v. Rossini.6. Friedensklänge, Marsch von
F. v. Blon.**Abonnements-Konzerte.**

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmz.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

1. Für's Vaterland, Marsch von
C. Millöcker.2. Ouvertüre zu „Alfons und Es-
trelle“ von F. Schubert.3. Duett aus der Oper „Linda“
von G. Donizetti.4. Volkssänger, Walzer von Joh.
Strauß.5. Fantasie aus der Oper „Die
Entführung aus dem Serail“ von
W. A. Mozart.6. Ouvertüre zur Oper „Preziosa“
von C. M. v. Weber.7. Schwur und Schwertweihe aus
„Die Hugenotten“ v. Meyerbeer.8. Eljen a Magyar, Schnell-Polka
von Joh. Strauß.

Abends 8 1/2 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Tantalusqualen“
von F. v. Suppé.2. Gute Nacht, fahr wohl, Lied von
F. Kücken.

3. Waldesflüstern von A. Czibulka.

4. Finale aus der Oper „Martha“
von F. v. Flotow.5. Böhmischer Tanz aus der Oper
„Die Hugenotten“ v. Meyerbeer.6. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier
von Sevilla“ von G. Rossini.7. Auf der Wacht, mit Trompete-
Solo in der Entführung von
P. Dierig. (Ew. Dietzel.)8. Potpourri aus der Operette „Der
Zigeunerbaron“ Joh. Strauß.**Unter den Eichen.**

Freitag- und Samstagabend:

Militär-Konzertvon der Kapelle des Ersatz-Bataillons d. Inf.-Regts. 87,
Leitung Obermusikmeister Autem.

Eintritt frei.

Emil Ritter.